



Physikunterricht.



Hygienischer Unterricht.

Die Arbeitsschule in Sowjetrußland

Die Arbeitsschule in Sowjetrußland umfaßt den Teil der Jugend, die sich technische Fachkenntnisse aneignen will, um später in der Industrie für qualifiziertere Arbeit tätig zu sein. Nach einem Grundprinzip der Pädagogen dieser Arbeitsschulen berücksichtigt der Unterricht in erster Linie die praktischen Notwendigkeiten und Forderungen des Lebens. Die Jugend, die die Lehrwerkstätten der Arbeitsschulen besucht, hat meistens die Schule erster und zweiter Stufe schon beendet und steht zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr. Grundkenntnisse sind also schon vorhanden, sie müssen zur Sachkenntnis gesteigert und in der Arbeitsschule weitergebildet werden. Demgegenüber ist vollständig nur als Unterrichtsgegenstand die Arbeit selbst. Die Lehrlinge arbeiten vier Stunden praktisch im Betrieb, unter Leitung von Facharbeitern, die nicht nur ihr Fach vorzüglich kennen, sondern auch pädagogische Talente haben. Jeder Lehrling wird an mehrere Maschinen gestellt, um sein Fach nicht nur halb und oberflächlich zu erlernen, sondern eine möglichst vielseitige Ausbildung zu bekommen.

Selbstverständlich kann in der Arbeitsschule nicht vom Betrieb getrennt sein. Der Lehrling muß unter Arbeitern an Arbeitsgegenständen sein Fach erlernen. Deshalb sind die besten Lehrwerkstätten in den modernsten Fabriken.

Dieser weitgehende soziale Schutz, der durch die Arbeitsschulen der arbeitenden Jugend gegeben wird, erklärt, daß in einem relativ wenig industriellen Lande nur ein kleiner Teil der werktätigen Jugend in häßlichen Schulen untergebracht ist. Aber auch für die, die in Privatbetrieben arbeiten, bei kleinen Meistern ihre Kenntnisse erwerben, gelten besondere Schutzgesetze, die durch eine strenge Arbeiterkontrolle nachgeprüft werden. Nebenbei wird die Zahl der Arbeitsschulen nach Möglichkeit erhöht, ihre Tätigkeit und ihre materielle Lage in dem Maße verbessert, wie der allgemeine ökonomische Gesundheitsprozeß vor sich geht.

Unsere Bilder zeigen den Werkstattssaal einer Arbeitsschule in Moskau: die Schüler beim Maschinenbau-Studium, beim Physikunterricht und während der laboratorischen Übungen zur Gesundheitslehre.

Ein neuer Typ von Arbeiterkinderschulen

In Moskau werden demnächst 17 ganz neuartige Schulen für Arbeiterkinder eröffnet. Die Schulen sollen Vorbetriebsschulen heißen, der Lehrkurs wird ein siebenjähriger sein. Die Schulen werden mit Fabrikbetrieben und mit den Schulen für das gewerbliche Schülertum in Verbindung stehen. Die neuen Schulen sollen den Schülern eine geistige politische und professionelle Erziehung und Bildung geben. Der Verwalter der Schule wird gleichzeitig der Leiter des Detachements der Pionier bei der Schule sein. In die Schule werden ausschließlich Kinder der im zugehörigen Betriebe arbeitenden Arbeiter aufgenommen werden.



Im Fabriksaal.



Im Laboratorium.